





Ricardo L. Schally

c/3/98

I/4591

Allgemeine Geschichte

vom

Anfang der historischen Kenntniß

bis auf unsere Zeiten.



Für denkende Geschichtsfreunde

bearbeitet

von

Carl v. Rotteck,

Dr. der Rechte, Großherzogl. Bad. Hofrath und Professor an der Hochschule
zu Freiburg, mehrerer gelehrter Gesellschaften Mitglied.

Dritter Band.

Neue Geschichte.

Zwölfte unveränderte Original-Auflage.

Mit Königlich Württembergischem Privilegium.

Freiburg im Breisgau,

in der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung.

1836.

BIBLIOTECA UNIVERSIDAD DE MALAGA



6104302935

X-61-2750-1



Inhalts-Anzeige

des III. Bandes.

Allgemeine Geschichte neuerer Zeiten.

Von der Entdeckung beider Indien bis auf unsere Zeit.

Einleitung.

	Seite
§. 1. Allgemeinsten Charakter der neuen Geschichte . . .	1
„ 2. Vergleichung mit jenem der alten und mittlern . . .	1
„ 3. Eintheilung in 3 Perioden. Europäisches Staaten-System . . .	2
„ 4. Gebaut auf die Idee des politischen Gleichgewichts . . .	4
„ 5. Weitere Euzügen desselben . . .	4
„ 6. Methode für die neue Geschichte . . .	6

Erster Zeitraum.

Geschichte von der Entdeckung Amerika's bis zum Westphälischen Frieden.

Vom Jahr Christi 1492 bis 1648.

Erstes Kapitel.

Vorläufiger Ueberblick.

I. Quellen.

§. 1. Vergleichung der neuern mit den alten Geschichtschreibern . . .	6
„ 2. Sammlungen und Uebersichten . . .	8
„ 3. Allgemeine Geschichtschreiber . . .	9
„ 4. Schriftsteller über einzelne historische Parteien, Zeiträume und Völker . . .	10

II. Chronologie.

Allgemeine Bemerkungen . . .	13
Synchronistische Tabelle . . .	13

III. Allgemeine Weltlage.

„ 1. Die Hauptmächte . . .	14
„ 2. Uebrige Reiche; insbesondere Portugal, England, Italien . . .	14
„ 3. Italische und Türken-Kriege . . .	15
„ 4. Der Norden und Osten . . .	16
„ 5. Außereuropäische Länder . . .	16

III.

Zweites Kapitel.

Entdeckung Amerika's und des Wasserwegs nach Ostindien.

	Seite
§. 1. Quellen . . .	17
„ 2. Einleitung. Zustand der Erdkunde bis zum 15ten Jahrhundert . . .	18
„ 3. Portugiesische Entdeckungsreisen. Vasco de Gama . . .	20
„ 4. Columbus . . .	21
„ 5. Ob Amerika schon vor Columbus bekannt gewesen? . . .	22
„ 6. Weitere Entdeckungen. Pabstliche Bullen. Balboa . . .	24
„ 7. Eroberung Mexiko's und Peru's. Mangelhans Reise . . .	26
„ 8. Fortsetzungen der Entdeckungen; Veruche des Auffindens einer nähern Fahrt nach Indien . . .	29
„ 9. Beschreibung Amerika's. Gestalt, Klima, Berge und Gewässer. Pflanzen und Thiere . . .	31
„ 10. Der Mensch. Herkunft der Amerikaner . . .	34
„ 11. Ihr Zustand zur Zeit der Entdeckung. Im Allgemeinen . . .	36
„ 12. Insbesondere der Mexikaner . . .	36
„ 13. Und Peruaner . . .	39
„ 14. Ihr Schicksal unter dem europäischen Joch . . .	44
„ 15. Spanische Verwaltungsgrundsätze . . .	47
„ 16. Hauptklassen der Kolonien . . .	50
„ 17. Kolonien Portugals . . .	50
„ 18. Holländische . . .	52
„ 19. Englische Kolonien . . .	53
„ 20. Folgen der großen Länder-Entdeckung . . .	54
„ 21. Fortsetzung . . .	56

Drittes Kapitel.

Geschichte der Reformation.

„ 1. Einleitung . . .	58
„ 2. Quellen . . .	58
„ 3. Hauptgrund der Reformation . . .	59
„ 4. Nähere Gründe: I. Zustand der Kirche . . .	61
„ 5. Insbesondere in Deutschland . . .	61
„ 6. II. Begünstigende Umstände . . .	63
„ 7. III. Nächster Anlaß . . .	64

	Seite		Seite
§. 8. Luther	65	§. 8. Zweiter Krieg. Andreas Doria. Friede zu Cambray	101
" 9. In Augsburg, Rom und Worms verdammt	66	" 9. Türkenkriege	102
" 10. Die damaligen Päpste	68	" 10. Schereddin Barbarossa. Karls Zug gegen Tunis	103
" 11. Ulrich Zwingli und Johann Calvin	68	" 11. Dritter Krieg. Stillstand zu Nizza	104
" 12. Politische Wirkungen der Reformation unter Fürsten, Edlen und Bauern. Albrecht von Brandenburg. Franz v. Sickingen. Thomas Münzer	70	" 12. Viertes Krieg. Friede von Crespy	105
" 13. Protestanten	71	" 13. Tod und Charakteristik Franz I.	107
" 14. Charakteristik	73	" 14. Heinrich VIII. von England	107
" 15. Augsburgerische Confession	73	" 15. Despotie des Königs und Sklavensinn des Parlaments	108
" 16. Zunehmende Verwirrung des Reichs	74	" 16. Fünfter französischer Krieg. Karls V. Abdankung und Tod	110
" 17. Der Schmalkaldische Krieg	75	" 17. Charakteristik	111
" 18. Das Interim	76	" 18. Erneuerter Krieg. Friede zu Chateau-Cambresis	112
" 19. Der Augsburger Religionsfriede	78	Fünftes Kapitel.	
" 20. Fortschritte der Reformation in auswärtigen Ländern	79	Die Zeiten Philipps II. und Philipps III. (von 1556 bis 1621.)	
" 21. Innere Geschichte der katholischen Kirche. Das Papstthum	80	" 1. Lage Europa's	113
" 22. Das Concil zu Trident	81	" 2. Philipp der zweite	114
" 23. Die Inquisition	82	" 3. Der Aufstand der Niederländer	115
" 24. Die Jesuiten	84	" 4. Verfassung und Zustand vor und unter Karl V.	116
" 25. Innere Streitigkeiten der Lutherischen Kirche	85	" 5. Philipps II. Verwaltung	117
" 26. Und der Reformirten	86	" 6. Compromiß des Adels. Die Gueusen	119
" 27. Wirkungen der Reformation überhaupt	87	" 7. Auflösung des Bundes	121
" 28. Insbesondere auf die Freiheit	87	" 8. Alva	121
" 29. Schattenseite	88	" 9. Wilhelm von Oranien. Utrechter Union	123
" 30. Einfluß auf Wissenschaft und Civilisation	89	" 10. Verfassung	124
" 31. Aufbürgerliches Wohl und Humanität. Wer die Schuld der Uebel trage?	91	" 11. Prinz Moriz	126
" 32. Besondere Wirkungen der Reformation für Deutschland	93	" 12. Geschichte Englands. Eduard VI.	127
Viertes Kapitel.		" 13. Maria	128
Allgemeine, zumal politische Geschichte von Europa, zu Karls V. Zeit.		" 14. Elisabeth	129
§. 1 Die Eifersucht Frankreichs gegen Oestreich	94	" 15. Verfassung	130
" 2. Kaiserwahl	95	" 16. Die unüberwindliche Flotte	133
" 3. Unruhen in Spanien. Don Juan de Padilla	95	" 17. Maria Stuart	134
" 4. Erster Krieg gegen Frankreich. Karl Bourbon. Schlacht von Pavia	97	" 18. Fortsetzung von Philipps II. Regierungsgeschichte. Vereinigung Portugals mit Spanien. - Don Carlos	136
" 5. Friede von Madrid	99	" 19. Religionsunruhen in Frankreich. Hugonotten. Heinrichs II. Tod	138
" 6. Rom von den Kaiserlichen erstürmt	99	" 20. Franz II. Die Guisen	139
" 7. Betrachtungen	100	" 21. Karl IX.	140
		" 22. Die Pariser Bluthochzeit	142
		" 23. Folgen. Die Politiker	144
		" 24. Heinrich III. Die Ligue	144
		" 25. Der Ausschluß der Sechszehner. H. v. Mayenne. Heinrich III. ermordet	146
		" 26. Heinrich IV. Bourbon. Friede von Bervins. Edikt von Nantes	147

	Seite
§. 27. Heinrich IV. heilt Frankreichs Wunden. Sully. Ravallac.	148
" 28. Ludwig XIII. Letzte Versammlung der allgemeinen Reichsstände.	150
" 29. Spanische Geschichte. R. Philipp III. Vertreibung der Mauren.	152
" 30. Geschichte Deutschlands. Kaiser Ferdinand I.	153
" 31. Maximilian II. Türkenkrieg. Nikolaus Trini.	154
" 32. Rudolf II. Türkische Geschichten. Schlacht bei Lepanto. Selim II. Achmet I. Amurath IV.	155
" 33. Religionshader in Deutschland.	156
" 34. Nähere Anlässe des 30jährigen Krieges.	158
" 35. Fortsetzung. Rudolfs II. Charakter und Schicksal. Der "Majestätsbrief".	159
" 36. Matthias.	160

Sechstes Kapitel.

Die Zeiten des dreißigjährigen Krieges.

" 1. Die Lage Europas.	161
" 2. Ferdinand II.	162
" 3. Der Aufstand in Böhmen. Der Tod Matthias.	164
" 4. Schlacht bei Prag.	165
" 5. Der Kaiser mißbraucht den Sieg.	166
" 6. Zweite Periode des Krieges. Die vierhundert Pforzheimer.	167
" 7. Dritte Periode. Einmischung Dänemarks. Wallenstein.	169
" 8. Desireich auf dem Gipfel der Macht.	170
" 9. Das Restitutionsedikt.	171
" 10. Vierte Periode. Gustav Adolf. Die Zerstörung Magdeburgs.	173
" 11. Schlacht bei Leipzig.	175
" 12. Schlacht bei Rügen.	176
" 13. Charakteristik Gustav Adolfs.	177
" 14. Wallensteins Fall. Schlacht von Nordlingen.	178
" 15. Fünfte Periode. Der Prager Friede.	179
" 16. R. Ferdinand III. Bernhard von Weimar.	181
" 17. Hippolytus a lapide.	182
" 18. Sechste Kriegsperiode. Ueberlegenheit der schwedischen und französischen Waffen.	182
" 19. Der Westphalische Friede.	183
" 20. Inhalt. Genugthuungen.	184
" 21. Fortsetzung. Compensationen.	184
" 22. Fortsetzung. Religionsfachen.	185
" 23. Fortsetzung. Politische Rechte der Stände.	187

§. 24. Holland und die Schweiz vom Reichskörper getrennt.	188
" 25. Friedenserektionsrezesse. Streit über das Simultaneum.	188
" 26. Wirkungen des dreißigjährigen Krieges.	189
" 27. Geschichte Spaniens, Friede mit Holland.	190
" 28. Einheimische Unfälle.	191
" 29. Kriege mit Frankreich. Der Pyrenäische Friede.	192
" 30. Verfassung Frankreichs.	194
" 31. Richelieu.	195
" 32. Mazarini. Die Fronde.	197
" 33. Von England. Jakob I.	198
" 34. Karl I.	200
" 35. Das langwierige Parlament.	201
" 36. Charakteristik der Revolution.	104
" 37. Oliver Cromwell. Karl gerichtet.	204

Siebentes Kapitel.

Geschichte des Nordens und Ostens.

" 1. Ende der Calmarischen Union. Christian II. Gustav Wasa.	206
" 2. Verfassung der skandinavischen Reiche.	208
" 3. Geschichte Dänemarks.	209
" 4. Schwedens.	210
" 5. Polens, Preußen und Livlands.	211
" 6. Verfassung Polens.	213
" 7. Rußland. Iwan II. Wassiljewitsch.	214
" 8. Verfassung Rußlands.	216
" 9. Ausgang des Hauses Rurik.	216
" 10. Michail Romanow.	218
" 11. Fortsetzung der Schwedischen Geschichte.	218
" 12. Karl X. Friede zu Olvia.	220

Achtes Kapitel.

Geschichte einiger einzelner Länder.

I. Europäische Länder.

" 1. Die Schweiz.	221
" 2. Italien.	223
II. Außereuropäische	
" 3. Ueberhaupt. Insbesondere von Persien.	226

Neuntes Kapitel.

Von den Fortschritten der Kunst und Wissenschaft.

§. 1. Allgemeine Würdigung.	227
" 2. Schöne Künste und Wissenschaften, insbesondere in Italien.	228
" 3. In den übrigen Ländern.	229
" 4. Geschichte und Geographie.	229
" 5. Die mathematischen und Naturwissenschaften.	230

§. 6. Zustand der Philosophie . . .	231
„ 7. Theologie, Arzneiwissenschaft, Rechtslehre und Politik . . .	232

Zweiter Zeitraum.

Geschichte vom westphälischen Frieden bis
zur französischen Revolution.

Vom Jahr Christi 1648 bis 1789.

Erstes Kapitel.

Vorläufiger Ueberblick.

I. Quellen.

§. 1. Vorerinnerungen . . .	233
„ 2. Sammlungen von Staatschriften . . .	234
„ 3. Memoirs . . .	235
„ 4. Politische Zeitschriften . . .	236
„ 5. Allgemeine Geschichtschreiber . . .	237
„ 6. Quellen der Geschichte einzelner Staaten . . .	238

II. Chronologie . . .

Synchronistische Tabelle . . .

III. Allgemeine Weltlage.

„ 1. Geist der europäischen Politik . . .	242
„ 2. Staatswirtschaft, Merkantilsystem, Finanz . . .	244
„ 3. Landwirthschaft und Gewerbefleiß . . .	245
„ 4. Sittlicher Zustand . . .	246
„ 5. Wissenschaft . . .	247
„ 6. Methode der Erzählung . . .	247
„ 7. I. Abschnitt. Die Zeiten Ludwigs XIV. . .	247
„ 8. Der große nordische Krieg. Rußland . . .	249
„ 9. II. Abschnitt. Von Ludwigs XIV. Tod bis auf jenen Karls VI. . .	250
„ 10. Politisches Verhältniß der Mächte . . .	250
„ 11. III. Zeitabschnitt. Seine Charakteristik . . .	251
„ 12. Des Reichs Erbfolgekrieg. Siebenjähriger . . .	252
„ 13. Summe der letzten großen Begebenheiten des Zeitraums . . .	252

Eigentliche Geschichte.

Erster Abschnitt.

Die Zeiten Ludwigs XIV.

Zweites Kapitel.

Geschichte bis 1681. Die ersten zwei Hauptkriege Ludwigs.

§. 1. Weltlage . . .	254
„ 2. Verfassung Frankreichs . . .	254
„ 3. Ludwig XIV. . .	255
„ 4. Kaiser Leopold I. . .	256

Seite

Seite

§. 5. Verfassung Deutschlands . . .	257
„ 6. Fortsetzung . . .	258
„ 7. Spanien . . .	259
„ 8. Kleinere Handel Ludwigs . . .	260
„ 9. Portugal . . .	260
„ 10. Erster Eroberungskrieg Ludwigs XIV. . .	261
„ 11. Triple-Allianz. Friede zu Aachen . . .	262
„ 12. Geschichte und Verfassung Hollands. Joh. de Witt . . .	263
„ 13. Krieg Ludwigs gegen die Republik . . .	265
„ 14. Wilhelm III. von Oranien. Ermordung der Brüder de Witt. . .	266
„ 15. Fortsetzung und Ausbreitung des Krieges . . .	267
„ 16. Fernere Kriegsgeschichte . . .	268
„ 17. Friede zu Nimwegen . . .	270
„ 18. Brandenburgisch-Schwedischer Krieg . . .	271
„ 19. Neunionskammern. Zwanzigjähriger Waffenstillstand . . .	272
„ 20. Ungarische und Türkische Geschichten . . .	273
„ 21. Aufstand der Ungarn . . .	274
„ 22. Sultan Mohammed IV. . .	276
„ 23. Erneuter Krieg wider Des Reich. Belagerung Wiens . . .	276
„ 24. Fortsetzung . . .	277
„ 25. Friede zu Carlowitz . . .	278

Drittes Kapitel.

Dritter Hauptkrieg gegen Frankreich. Revolution in England.

§. 1. Aufhebung des Edikts von Nantes . . .	279
„ 2. Anfang des dritten Krieges . . .	281
„ 3. Nachholung der englischen Geschichte. Die Republik. . .	281
„ 4. Cromwell zum Protektor ernannt . . .	282
„ 5. Seine Verwaltung im Innern . . .	283
„ 6. Auswärtige Verhältnisse . . .	284
„ 7. Fortsetzung . . .	285
„ 8. Cromwells Tod und Charakter . . .	286
„ 9. Richard Cromwell . . .	286
„ 10. Monf. Restauration Karls II. . .	287
„ 11. Ihre Folgen . . .	288
„ 12. Neuer kirchlicher Hader. Karls Tyrannie . . .	290
„ 13. Fortsetzung . . .	291
„ 14. Die Rye-house-Verschwörung. Algernon Sidney . . .	292
„ 15. Jakob II. . .	293
„ 16. Die Revolution . . .	294
„ 17. R. Wilhelm III. Krieg gegen Frankreich . . .	296
„ 18. Hauptbegebenheiten dieses Krieges . . .	297

§. 19. Friede zu Rißwyß . . .	Seite 299
Viertes Kapitel.	
Spanischer Successionskrieg.	
„ 1. Verhandlungen über die spanische Erbschaft . . .	300
„ 2. Anfang des Krieges. . .	302
„ 3. Desselben Ausbreitung . . .	303
„ 4. Kriegsgeschichte bis zur Schlacht bei Höchstädt . . .	304
„ 5. Tod K. Leopolds I. Ungarische Geschichten . . .	306
„ 6. Aufstand in den Cevennen . . .	307
„ 7. Kaiser Joseph I. Ueberlegenheit der alliirten Waffen . . .	307
„ 8. Krieg in Spanien . . .	309
„ 9. Noth Frankreichs. Fruchtlose Verhandlungen . . .	310
„ 10. England neigt sich zum Frieden . . .	310
„ 11. Tod Josephs I. Wendung des Kriegsglücks . . .	311
„ 12. Friedensschlüsse von Utrecht und von Rastadt-Baden . . .	312
„ 13. Betrachtungen . . .	314
„ 14. Fortsetzung . . .	316
Fünftes Kapitel.	
Der große Nordische Krieg.	
„ 1. Einleitung. Karl XII. . .	317
„ 2. Dänische Geschichten . . .	318
„ 3. Polen . . .	319
„ 4. Rußland . . .	320
„ 5. Peter der Große . . .	321
„ 6. Karl XII. besiegt die Dänen und die Russen . . .	322
„ 7. Krieg in Polen . . .	323
„ 8. Krieg in Sachsen. Friede zu Alttranstädt . . .	325
„ 9. Russischer Krieg. Erbauung Petersburgs . . .	326
„ 10. Peters M. Gründungen und Reformen . . .	327
„ 11. Schlacht von Pultawa . . .	329
„ 12. Krieg der Pforte gegen Rußland. Karls XII. Starrsinn . . .	330
„ 13. Die Noth Schwedens . . .	332
„ 14. Götzscher Rettungsplan . . .	333
„ 15. Karls XII. Tod . . .	334
„ 16. Erneuerte Aristokratie in Schweden . . .	335
„ 17. Friedensschlüsse zu Stockholm und Nyssädt . . .	335
„ 18. Persische Geschichten. Schah Nadir . . .	336
„ 19. Fortsetzung der Russischen Geschichten . . .	338
„ 20. Peters M. Tod . . .	339

Zweiter Abschnitt.

Von Ludwigs XIV. Tod bis auf den österreichischen Successionskrieg.

Von 1715 — 1740

Sechstes Kapitel.

Von den Zeiten, welche zunächst auf den Rastadt-Baden'schen Frieden folgten.

§. 1. Ludwigs XIV. Tod . . .	Seite 340
„ 2. Der Jansenismus . . .	340
„ 3. Fortsetzung . . .	342
„ 4. Die Freiheiten der gallikanischen Kirche . . .	344
„ 5. Ludwigs XIV. Verdienste um Kunst und Wissenschaft . . .	344
„ 6. Schöne Wissenschaften und Künste. Geschichte . . .	345
„ 7. Englische Literatur . . .	347
„ 8. Teutsche . . .	348
„ 9. Naturwissenschaften Philosophie . . .	348
„ 10. Spanien. Der Cardinal Alberoni . . .	350
„ 11. Die Triple- und Quadruple-Allianz. . .	352
„ 12. Frankreich. Merkantilsystem. Finanznoth. Schulden . . .	354
„ 13. John Law . . .	355
„ 14. England und Holland . . .	357
„ 15. Oestreich. Türkenkrieg . . .	358

Siebentes Kapitel.

Die Congresse.

„ 1. Der Congreß von Cambray . . .	359
„ 2. Die pragmatische Sanction . . .	360
„ 3. Ostindische Handelskompagnie . . .	361
„ 4. Erster Wiener Friede . . .	361
„ 5. Herrenhauser Allianz. Traktaten zu Wien und Pardo . . .	362
„ 6. Congreß zu Soissons. Traktat von Sevilla. Zweiter Wiener Friede . . .	363

Achtes Kapitel.

Der Krieg über die polnische Königswahl.

„ 1. Wahlgeschichte. Krieg in Polen . . .	364
„ 2. Die bourbonischen Höfe wider Oestreich . . .	365
„ 3. Krieg am Rhein und in Italien . . .	366
„ 4. Friede zu Wien. 1735. . .	367

Neuntes Kapitel.

Russische Geschichten. Türkenkrieg.

„ 1. Katharina I.	368
„ 2. Peter III.	369
„ 3. Anna I.	370
„ 4. Türkenkrieg	370
„ 5. Friede zu Belgrad. 1739 . . .	371

	Seite
§. 6. Schah Nadir. Indische Geschichte	372
„ 7. Revolutionen in Rußland	373
Zehntes Kapitel.	
Begebenheiten einzelner Reiche.	
§. 1. Spanien und Portugal	375
„ 2. Italien	376
„ 3. Schlußbetrachtung	377

Dritter Abschnitt.

Von Kaiser Karls VI. Tod bis zur französischen Revolution.

Fünftes Kapitel.

Der österreichische Successionskrieg. König Friedrich II. von Preußen.

§. 1. Die Weltlage bei Karls VI. Tod	378
„ 2. Zustand Oesterreichs	379
„ 3. K. Friedrich von Preußen bricht in Schlessen	380
„ 4. Der erste schlesische Krieg	381
„ 5. Viele Mächte wider Oesterreich	382
„ 6. M. Theresia durch die Treue der Ungarn gerettet	384
„ 7. Kaiser Karl VII.	385
„ 8. Unglück Baierns	385
„ 9. Friede zu Breslau und Berlin	387
„ 10. England für M. Theresia	387
„ 11. Triumphe der Königin	388
„ 12. Zweiter schlesischer Krieg. König Karls VII. Tod. Friede mit Baiern	390
„ 13. Dresdner Friede mit Preußen. Kaiser Franz I.	391
„ 14. Der Krieg in Italien	392
„ 15. Der Marschall von Sachsen. Schlacht von Fontenoi	394
„ 16. Der Prinz Eduard	395
„ 17. Französische Eroberungen in den Niederlanden. Revolution in Holland	397
„ 18. Seekrieg	398
„ 19. Der Aachener Friede	399

Zwölftes Kapitel.

Die Zeiten des siebenjährigen Krieges.

§. 1. Lage der Mächte. England. Holland. Frankreich.	400
„ 2. Spanien und Portugal	401
„ 3. Italien. Die Pforte.	402
„ 4. Die nordischen Mächte	403
„ 5. Preußen	403
„ 6. Ursprung des siebenjährigen Krieges	406
„ 7. Fortsetzung	407

§. 8. K. Friedrich fällt in Sachsen ein	409
„ 9. Betrachtungen	410
„ 10. Schlachten bei Prag u. Collin	412
„ 11. Schlachten bei Rosbach und Leuthen	414
„ 12. Die Jahre 1758 und 1759	415
„ 13. Fortsetzung	417
„ 14. Die letzten Kriegsjahre	418
„ 15. Fortsetzung	419
„ 16. Fortsetzung	420
„ 17. Krieg zur See, auch in Amerika und Ostindien	420
„ 18. Der bourbonische Familienpakt	421
„ 19. Der Friede zu Paris und Hubertsburg	423

Dreizehntes Kapitel.

Der Norden und Osten. Katharina die Große. Theilung Polens.

§. 1. Weltlage. Die Hauptmächte	425
„ 2. Dänische Geschichte	426
„ 3. Schweden	427
„ 4. Rußland. Katharinas II. Thronbesteigung	428
„ 5. Ihre innere Verwaltung	429
„ 6. Auswärtige. Politische Geschichten. Königswahl	431
„ 7. Die Dissidenten	432
„ 8. Russisch-Türkischer Krieg	434
„ 9. Annäherung Oesterreichs und Preußens. Entwurf einer Theilung Polens	436
„ 10. Vollzug der ersten Theilung	438
„ 11. Pugatschew. Friede zu Kutaisch-Kainardschi	440

Vierzehntes Kapitel.

Kaiser Joseph II.

§. 1. Einleitung	442
„ 2. Kaiser Josephs II. einheimische Verwaltung	443
„ 3. Kirchengeschichten	445
„ 4. Aufhebung der Jesuiten	446
„ 5. Fortsetzung	448
„ 6. K. Joseph, Freund der Aufklärung und des Volkes	449
„ 7. Auswärtige Politik. Bairischer Erbfolgekrieg	451
„ 8. Der Fürstenbund	453
„ 9. Streit mit Holland	455
„ 10. Verbindung mit Rußland gegen die Pforte	456
„ 11. Türkenkrieg	457
„ 12. Einmischung anderer Mächte. Der Friede	458
„ 13. Unruhen in Ungarn	459
„ 14. Und in den Niederlanden	460
„ 15. Josephs II. Tod	461

Fünfzehntes Kapitel.

Die nordamerikanische Revolution.

	Seite
§. 1. Zustand der nordamerikanischen Kolonien	462
„ 2. Ursprung des Zwistes mit England	463
„ 3. Betrachtungen über die englische Verfassung	464
„ 4. Ausbruch des Aufstandes in Amerika	466
„ 5. Was die Amerikaner frei machte?	468
„ 6. Erste Kriegebegebenheiten	469
„ 7. Washington	471
„ 8. Kriegsgeschichte bis zu Burgoyne's Gefangennehmung bei Saratoga	471
„ 9. Die bourbonischen Mächte und Holland wider Großbritannien	473
„ 10. Die bewaffnete Neutralität. Krieg in Indien	474
„ 11. Krieg in allen Welttheilen	475
„ 12. Fortsetzung	476
„ 13. Cornwallis mit seinem Heere in Yorktown gefangen	478
„ 14. Der Friede zu Versailles 1783.	479
„ 15. Der nordamerikanische Freistaat	480
„ 16. Dessen Verfassung	481
„ 17. Englands einheimische Geschichte nach dem amerikanischen Krieg.	482

Sechzehntes Kapitel.

Geschichte verschiedener einzelner Staaten und besonderer Begebenheiten.

§. 1. Spanien und Portugal	483
„ 2. Italien	485
„ 3. Holland	486
„ 4. Schweden	488

Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit.

Dritter Zeitraum

der neuen Geschichte vom J. 1789 — 1815.

Geschichte vom Anfang der französischen Revolution bis zur Schließung der heil. Allianz.

Einleitung.

	Seite
§. 1. Wichtigkeit und Charakter der französischen Revolution	489
„ 2. Vergleichung mit der Reformation	490
„ 3. Grundursache der Revolution	493
„ 4. Schwierigkeiten ihrer Geschichte	493

Quellen.

Seite

§. 5. Vorerinnerung. Sammlungen von öffentlichen Akten und Journale	495
„ 6. Memoiren	498
„ 7. Eigentliche Geschichtswerke, theils allgemeinen, theils besonderen Inhalts	500
„ 8. Chronologie	503
Summarischer Ueberblick der Revolutionsgeschichte.	
§. 9. Eintheilung	503
„ 10. Erster Abschnitt der Revolutionsgeschichte. Das constitutionelle Königthum	505
„ 11. Zweiter Abschnitt. Die französische Republik. Der Convent	506
„ 12. Die Direktorialregierung	507
„ 13. Die Consularregierung	509
„ 14. Dritter Abschnitt. Die Zeiten des Kaiserthums. Geschichte bis zur Eroberung Moskau's	511
„ 15. Fortsetzung	512
„ 16. Vom Brande Moskau's bis zum 2ten Pariser Frieden	514
„ 17. Charakteristik der Geschichte nach Napoleons Sturz	516
„ 18. Fortsetzung. Der heilige Bund.	517
„ 19. Neueste Weltlage	519

Erstes Kapitel.

Ursachen der französischen Revolution.

§. 1. Grundursachen: Verderbniß des gesellschaftlichen Zustandes und vorangeschrittene Intelligenz	521
„ 2. Die Opposition. Betrachtungen darüber	522
„ 3. Despotismus in Frankreich	525
„ 4. Fortsetzung. Von dem Finanzwesen	526
„ 5. Belastung der Gemeinen, insbesondere der Bauern	528
„ 6. Das Deficit	529
„ 7. Aufklärung. Die Encyclopädisten und Defonomenisten	530
„ 8. Voltaire. Rousseau	531
„ 9. Ludwigs XVI. erste Zeit. Der amerikanische Krieg	532
„ 10. Die Versammlung der Notablen	533
„ 11. Die Parlamente. Cour plénière	535
„ 12. Vorbereitungen zum Reichstag. Neckar. Anfang der Revolution	537

VIII

Erster Abschnitt der Revolutions-Geschichte.

Zweites Kapitel.

Die Zeiten der constituirenden Versammlung

	Seite
§. 1. Eröffnung des Reichstags. Sieyès, Mirabeau.	539
" 2. Betrachtungen.	541
" 3. Der 14. Julius 1789	542
" 4. Betrachtungen.	543
" 5. Die Nacht vom 4. August	546
" 6. Trübere Aussichten.	548
" 7. Der 5. und 6. Oktober	550
" 8. Arbeiten am Verfassungswerk	551
" 9. Kirchengut, Assignaten	552
" 10. Abschaffung der Adels-Titel. Neue Eintheilung Frankreichs. Civilliste. Bundesfest	554
" 11. Feinde der Revolution. Emigranten. Eidscheue Priester	555
" 12. Klubs	557
" 13. Flucht des Königs	559
" 14. Die Constitution	260

Drittes Kapitel.

Die Zeiten der gesetzgebenden Versammlung.

" 1. Lage der Dinge. Parteien	562
" 2. Conferenzen zu Pillnitz. Beschlüsse gegen die Emigranten	563
" 3. Und gegen die eidscheuen Priester	564
" 4. Fortschritte des Jakobinismus	565
" 5. Verhältnisse zum Ausland	566
" 6. Kriegsbeschluß gegen den König von Ungarn und Böhmen	568
" 7. Anfang des Kriegs.	569
" 8. Coalition gegen Frankreich. Manifest des Herzogs von Braunschweig	570
" 9. Rückzug der Allirten aus Champagne	571
" 10. Der 20. Junius	572
" 11. Der 10 August	573
" 12. Ende der gesetzgebenden Versammlung	575

Zweiter Abschnitt der Revolutionsgeschichte.

Die Zeiten der Republik.

Viertes Kapitel.

Der Nationalconvent.

§. 1. Frankreich zur Republik erklärt. Parteien im Convent	576
" 2. König Ludwig XVI. gerichtet	577
" 3. Sturz der Gironde	578
" 4. Der Terrorismus	581

Seite

§. 5. Kriegsgeschichte. Eroberung Savoyens und Nizza's	581
" 6. Eustine. Dumouriez. Schl. von Jemappe	582
" 7. Umschwung des Kriegsglücks. Siege der Desfreicher	583
" 8. Dumouriez's Abfall. Weitere Kriegsgeschichte	585
" 9. Fortsetzung. Krieg wider England, Holland und Spanien	586
" 10. Bürgerkrieg in Frankreich	587
" 11. Die Vendée	588
" 12. Aufstand in Masse. Maximum	589
" 13. Die Constitution von 1793. Mar. Robespierre	590
" 14. Terroristische Wuth	592
" 15. Bürgerkrieg. Die Vendée. Lyon. Doulon	594
" 16. Neusserer Krieg	596
" 17. Feldzug von 1794.	596
" 18. Fortsetzung. Eroberung Hollands	599
" 19. Fortsetzung. Krieg in Italien und wider Spanien	600
" 20. Der 9. Thermidor. Sturz des Schreckenssystems	601
" 21. Beruhigung der Vendée. Schlag von Quiberon	406
" 22. Der 1. Prairial. Sturz der Jakobiner	605
" 23. Neue Constitution. Der 13. Vendemiaire. Wiedererwählung der 2 Drittel. Schluß des Convents	607
" 24. Feldzug von 1795. Friede mit Toskana, mit Preußen und mit Spanien	609
" 25. Siege der Desfreicher	611
" 26. Englischer Krieg. Pitt. Britisches Seerecht. Zustand Englands	612
" 27. Kolonial- und Seefrieg	614
" 28. Fortsetzung. Vergebliche Friedens-Unterhandlungen	616

Fünftes Kapitel.

Geschichten des Nordens und Ostens.

I. Schweden und Dänemark.

§. 1. Ermordung König Gustav III. — Bernstorff	617
--	-----

II. Polen.

" 2. Reichstag zu Warschau 1788.	618
" 3. Die neue Verfassung 1791	619
" 4. Russischer Krieg. Zweite Theilung Polens	621
" 5. Betrachtungen	623
" 6. Genehmigung und Inhalt der zweiten Theilung	624

§. 7. Aufstand der Polen. Kos- ziusko . . .	Seite 625
„ 8. Dritte und endliche Theilung . . .	627
III. Rußland und die Pforte.	
„ 9. Summarium der innern Ge- schichte dieser Staaten . . .	628

Sechstes Kapitel.

Das Direktorium

„ 1. Die 5 Direktoren. Lage Frank- reichs beim Antritt ihrer Ge- walt . . .	629
„ 2. Verschwörungen der Jakobiner und der Royalisten . . .	631
„ 3. Finanzen. Mandate . . .	631
„ 4. Fortsetzung des Krieges . . .	632
„ 5. Bonaparte's italischer Feld- zug . . .	633
„ 6. Krieg in Teutschland. Mo- reau . . .	635
„ 7. Kampf um Mantua . . .	637
„ 8. Friede zu Tolentino mit dem Pabst. Cisalpinische Republik . . .	638
„ 9. Weitere Siege Bonaparte's. 1797. Präliminarfriede von Leoben . . .	639
„ 10. Definitiv-Friede von Campo- Formio . . .	641
„ 11. Innere Lage der Republik. Der 18. Fructidor . . .	643
„ 12. Fortsetzung . . .	644
„ 13. Zug nach Aegypten . . .	646
„ 14. Schlacht von Abukir . . .	647
„ 15. Die Revolutionirung Roms. Weitere Gewaltstreiche in Italien . . .	648
„ 16. Revolutionirung der Schweiz. Frühere Verhältnisse . . .	649
„ 17. Anlässe des Bruchs. Erober- ung Bern's . . .	651
„ 18. Helvetische Republik. Bezwingung der kleinen Kan- tone. Bund mit Frankreich . . .	652
„ 19. Der Friedenscongreß in Ra- statt. Betrachtungen . . .	653
„ 20. Zweite Coalition wider Frankreich . . .	657
„ 21. Neapolitanischer Krieg . . .	659
„ 22. Krieg wider Oestreich und Ruß- land. Gesandtenmord . . .	661
„ 23. Siege der Coalirten in Italien. Gegenrevolution in Neapel . . .	622
„ 24. Befreiung Roms. Italien vol- lends erobert . . .	663
„ 25. Krieg in der Schweiz Schlacht bei Zürich . . .	664
„ 26. Expedition gegen Holland. Kaiser Paul trennt sich von der Coalition . . .	666
„ 27. Krieg in Aegypten und Sy-	

III.

rien. Bonaparte kehrt nach Frankreich zurück . . .	Seite 667
§. 28. Der 18. Brumaire. Ende der Direktorialregierung . . .	668

Siebentes Kapitel.

Die Consular-Regierung.

„ 1. Die neue Verfassung . . .	671
„ 2. Beruhigung des Reichs . . .	674
„ 3. Das Reserve-Heer. Schlacht von Marengo . . .	675
„ 4. Krieg in Teutschland . . .	678
„ 5. Vergebliche Friedensunterhand- lungen. Schlacht von Hohen- linden . . .	679
„ 6. Der Friede von Luneville . . .	680
„ 7. Weitere Friedensschlüsse . . .	681
„ 8. Englischer Krieg. Eroberung Malta's und Aegyptens . . .	682
„ 9. Innerer Zustand Englands. Vereinigung Irlands . . .	684
„ 10. Zweite bewaffnete nordische Neutralität. Englands Krieg wider Dänemark. Seekonven- tion mit Rußland . . .	685
„ 11. Friede von Amiens . . .	687
„ 12. Deutsche Geschichten. Reichs- deputationshauptschlüsse . . .	687
„ 13. Neue Verfassung und Terri- torialetheilung . . .	689
„ 14. Bonaparte's Regierungssystem . . .	690
„ 15. Despotische Regierregeln. Code Napoléon . . .	691
„ 16. Fortsetzung: Lebenslängliches Consulat . . .	692
„ 17. Ermordung des Duc d'Eng- hien. Erbliche Kaisermürde . . .	695
„ 18. Ursachen des neuen Krieges . . .	697
„ 19. Fortsetzung . . .	698
„ 20. Wiederausbruch des englischen Krieges . . .	700

Dritter Abschnitt.

Die Zeiten des Kaiserthums.

Achtes Kapitel.

Von Errichtung des Kaiserthums bis zum
Brande Moskau's.

§. 1. Einleitung . . .	701
„ 2. Konstitution des Kaiserreichs. Napoleon vom Pabst gekrönt . . .	703
„ 3. Napoleon auch König von Ita- lien. Veränderungen in Hel- land . . .	704
„ 4. Dritte Coalition wider Frank- reich . . .	705
„ 5. Anfang des Krieges wider Oest- reich. Der Schlag von Ulm . . .	707

Neuere Geschichte.

Von Entdeckung beider Indien bis auf unsere Zeit.

Einleitung.

§. 1.

Allgemeinster Charakter der neuen Geschichte.

Aus den nachtumhüllten Gründen des Mittelalters treten wir hervor in die lichte neuere Zeit, fröhlicher Erwartung voll, weil umgeben mit Vorbedeutungen des Guten. Aber schwere Gewitterwolken lagern sich alsogleich um die aufsteigende Sonne, und verdüstern ihren ersehnten Glanz; bald gießen sie Verderben aus über die hoffnungreich grüne Saat, und nur spärliche Ueberreste derselben, kümmerlich errettet, reifen zur Aernte. Das Loos der Menschheit in den vorherrschenden Erscheinungen bleibt — Täuschung, Kampf und Danaiden=Mühe.

Doch ungeachtet solcher bleibenden Gleichförmigkeit in einigen traurigen Hauptzügen, unterscheidet sich gleichwohl die neue Zeit durch viele merkwürdige Eigenheiten von der mittlern und alten. Für's erste erweitert sich jetzt plötzlich und bis in's Unermeßliche der historische Schauplatz. Die eigentliche Weltgeschichte — als alle Theile des Erdenrundes umfassend — beginnt erst von den unsterblichen Entdeckungsrreisen Columbus und Vasco de Gama's. Auch der erkennbare Zusammenhang, die vielseitige Wechselwirkung aller Theile des weit verbreiteten Menschengeschlechts sind erst der Charakter der neueren Zeit. Dabei vermehren sich, selbst bei den einzelnen Nationen, die Gegenstände der Betrachtung. Die freudig aufsprühende Saat der Erfindungen, die fortschreitende Kunst und Wissenschaft, die unzähligen Verbesserungen — wenigstens Verfeinerungen — des Privat- und des öffentlichen Lebens, die vielen Vervollkommnungen der Staatskunst zumal, und die unermesslich vermehrte Regierungsthätigkeit in der Gesetzgebung und in der Administration, der Welthandel und das Kolonialwesen, die Finanzen, die vielverschlungene Politik, die steigende Volksaufklärung und die Erhebung früher verachteter Klassen der Gesellschaft — Alles das und vieles Andere, wovon die ältern Geschichten theils wenig, theils gar nichts enthielten, bereichert das Gemälde der neuen, und liefert den Stoff vielseitiger und höchst interessanter Betrachtung.

Endlich sind die Daten der neuern Geschichte größtentheils deutlicher, bewährter, und, als mit unseren eigenen Erfahrungen verwandt, meist verständlicher und lehrreicher, als die des fernen, in zunehmend dunklere Schatten zurückweichenden Alterthums.

§. 2. Vergleichung mit jenem der alten und mittlern.

Und dennoch — trotz aller dieser hochinteressanten Seiten — erscheint die neuere Geschichte den Meisten minder anziehend als die ältere.

In der alten, und auch in der mittlern Zeit treten, obwohl auf einem beschränkteren Schauplatz, mehr einzelne imponirende Gestalten auf, als in der neueren. In dieser springen meist nur Sachen hervor, in jenen aber Personen, und zwar Personen von erhebender Charaktergröße und Lebenskräftiger, oft an's Ideale grenzender, Individualität. Die herrlichen Schilderungen ihres Thuns und Leidens, von den geniereichsten Männern der klassischen Zeit in unvergänglicher Lebenswärme uns überliefert, erwecken auch in kalten Seelen eine hohe Begeisterung und nimmer versiegende Lust. Der poetische Charakter des — obwohl nur in rohen Gebilden vor uns tretenden — Mittelalters aber, die romantischen Süge der Heldenkraft, der Rittersreue, der frommen Schwärmerei, auch der Leidenschaft, ja die grausenhaften Gewaltthaten des Faustrechts, und des Vatikans rollende Donner geben der Phantasie durch den überraschenden Wechsel bald erhebender, bald rührender, bald erschütternder Scenen unerschöpflichen Genuß; und selbst die Entfernung, welche in der moralischen Welt die Gegenstände gerne vergrößert, und das Halbdunkel, welches diese umgibt, erzeugen eine das Interesse steigernde optische Täuschung. Dagegen erscheinen die uns näher gerückten Charaktere der neuern Zeit in gar viel schwächerer Glorie, und die Gegenstände, als deutlicher erkannt, und mehr und mehr der Gegenwart ähnlich, verlieren den Reiz des Außerordentlichen und Ueberraschenden. Dabei tritt nun durch die fortschreitende Civilisation, welche die Berührungspunkte und die Wege der Mittheilung zwischen Einzelnen und zwischen den Klassen der Gesellschaft, so wie zwischen Völkern vermehrt, an die Stelle der ehemals stark bezeichneten Individualität der Menschen und der Nationen eine ermüdende Einförmigkeit, wenigstens in dem den Vordergrund der Bühne füllenden System europäischer Reiche. Hierzu trägt nun am allermeisten die gestärkte Gewalt der Regierungen und das befestigte Prinzip der Erbmonarchien bei. Durch die natürliche Wirkung dieses Prinzips treten die Völker — ohne Unterschied, ob bei ihnen bloß eine edle Kaste, oder ob auch die Masse, nach abgeschütteltem Sklavenjoch, der bürgerlichen Freiheit genieße — in politische Unbedeutsamkeit zurück; und es werden nur mehr die Interessen der Fürstenthümer, nicht aber jene der Völker, außer in so weit sie zugleich jenes sind, beachtet und verhandelt. Die Geschichte Europa's wird also zur Geschichte der regierenden Häuser, das öffentliche Leben zur Kabinettpolitik, das Gemälde der Welt — wie ein geistreicher Schriftsteller sagt — zu einer „Registratur von Familien-Verhältnissen, Erwerbungen und Titeln“.

Nicht nur die äußern Verhältnisse der Reiche, in Krieg und Frieden, werden dergestalt fast ausschließlich durch das Interesse und die — in den Prinzipien ziemlich gleichförmige — Politik der Höfe bestimmt: auch die inneren Angelegenheiten der Völker stehen meist unter der alleinigen Lenkung der Staatsgewalt, und sind unterthan den Berechnungen der Staats- oder fürstlichen Wirtschaft, überhaupt dem von Oben kommenden Impuls. Kaum die Wissenschaft behält ihren eigenen freien Gang: Alles Uebrige — ja selbst sie nicht selten — dient den Fürsten.

§. 3. Eintheilung in 3 Perioden. Europäisches Staatensystem.

Aber nicht in Beschäftigung der Phantasie, sondern in ernster Belehrung durch Wahrheit, besteht der Werth der Geschichte. Die ächten

Freunde derselben werden daher das Gemälde der neuern Zeit — als klarer und getreuer — mit steigendem Interesse betrachten.

Es stellt sich dasselbe — ähnlich hierin jenem der alten und der mittlern Welt — in drei natürlich gesonderten Hauptpartien oder Zeiträumen dar, von welchen der erste von der Entdeckung Amerika's und der damit fast gleichzeitigen Reformation bis zum westphälischen Frieden; der zweite von da bis zur französischen Revolution, und der dritte von dieser jüngsten Hauptumwälzung bis auf den heutigen Tag reicht.

Die Hauptgestalt in allen drei Perioden bildet das europäische Staatensystem. Seit dem durch eine Reihe vorbereitender und glücklich zusammenwirkender Umstände entstandenen, mächtigen Aufschwung der Kultur Europa's und durch dieselbe hatte dieser Welttheil ein unermessliches Uebergewicht an physischen nicht minder als an moralischen und intellektuellen Kräften erhalten. Dabei hatte sich, was größtentheils die Folge des gleichförmigen oder ähnlichen Ganges der Entwicklung, größtentheils auch die Wirkung der kirchlichen Gemeinschaft und der aus beiden entstandenen theils beherrschlichen Uebereinstimmung, theils auch Entgegensetzung der mächtigsten Interessen (als der Religion, der Wissenschaft, des Handels) war, zwischen den Völkern Europa's eine vielseitige Berührung und lebendige Wechselwirkung erzeugt; vielverschlungene Familienverbindungen unter den Erbherrschern brachten gleichfalls die Völker sich näher und durch Alles das entstand allmählig ein so enges Verhältniß zwischen den wichtigsten, und endlich zwischen allen Staaten Europa's, daß sie wie ein großes Gemeinwesen, wie ein System von Staaten mochten betrachtet werden, und daß dadurch der von ihm ausgehende Impuls um so kräftiger ward. Also ward der kleinste Welttheil Herr der wichtigsten Bestimmungen aller übrigen, an eigener Wichtigkeit aber sie alle weit überstrahlend; und seitdem wirkt die Weltgeschichte auf die letzten nur noch flüchtige Seitenblicke. Die Geschichte Europa's ist seitdem die Geschichte der Welt, die europäischen Revolutionen sind Weltrevolutionen.

Für Europa aber ist nichts wichtiger und folgenreicher, auch nichts für die Erringung und Behauptung seines Vorrangs über alle anderen Welttheile, nichts für die Bewahrung der für die gesammte Menschheit kostbaren Güter wirksamer gewesen, als die Bildung eines Staatensystems, welches eine Art von öffentlichem Rechtszustand zwischen seinen Gliedern erzeugte, und hiedurch den Fortschritten der Humanität und Civilisation eine gesicherte Grundlage gab. Hätte kein solches System sich gebildet, so wäre — was früher nur durch die Schwäche, Rohheit und einheimische Verwirrung der einzelnen Reiche, zum Theil auch durch den bald vermittelnden bald schreckenden Krummstab verhindert ward — entweder durch glücklich errungene Uebermacht des Einen ein neues Weltreich — dem alt römischen ähnlich — aufgetaucht, und alle besseren Hoffnungen der Menschheit hätten in dem sodann unvermeidlichen und unheilbaren Despotismus ihr Grab gefunden; oder es wäre unter verzweiflungsvollen Kämpfen um Raub und Herrschaft eine allgemeine Verödung und Barbarei wieder eingebrochen, das kaum begonnene Gebäude der Civilisation also traurig eingestürzt.

§. 4. Gebaut auf die Idee des politischen Gleichgewichts.

Damit also das äußerste Unheil nicht über die Menschheit komme, damit das hoffnungsreiche Gebäude zur Vollendung gelange, oder doch in langsame Annäherung derselben entgegengeführt werde, mußte vorerst ein System der Staaten, deren freies Nebeneinanderseyn und Zusammenwirken, d. h. deren allseitige Selbstständigkeit gewährleisten, da nur durch diese ein freudiges Gedeihen, eine lebenskräftige Wechselwirkung und nur durch die Menge der also erzeugten und gepflegten Kräfte die Möglichkeit der großen Fortbewegung zum hohen Ziele bestehen konnte. Das Ideal eines solchen Systems hätte freilich nichts Geringeres, als einen allgemeinen Rechtsverein, d. h. eine eigens zur Handhabung des Rechtes als solches zwischen den Völkern geschlossene Vereinigung und Zwangsanstalt gefordert. Allein wem immer man dieselbe zu verwalten anvertraute, in welche menschlichen Hände man immer solche Zwangskräfte legte: — die Gefahr des Mißbrauchs, und dadurch selbst der Erödung des Rechtes blieb unvermeidlich. Auch mochte die Unterwerfung unter die das Recht verwaltende Macht als eine Aufopferung oder Schmälerung derjenigen Selbstständigkeit und Freiheit erscheinen, um deren Erhaltung willen man die Rechtsgewährung begehrte. Es blieb also nichts anderes übrig, als an die Stelle der zur Zeit noch unerreichbaren gleichen Gewährleistung aller Rechte (als solcher, so wie die Vernunft dieselben als Gesetze der harmonischen Wechselwirkung aufstellt) wenigstens ein Gleichgewicht der Kräfte zu setzen, wornach es keinem Einzelnen möglich wäre, die übrigen zu überwältigen und die etwaige Präpotenz des Einen Gewaltigen durch das Gegengewicht von mehreren vereinbarten Schwachen in Schranken gehalten würde.

Nach der Herstellung eines solchen Gleichgewichts der Kräfte haben auch von jeher die Staaten und Staatsmänner gestrebt, sobald unter ihnen politische Einsicht entstand, und die nähern Berührungspunkte sich vermehrten. Das altgriechische und das macedonische Staatensystem in der alten Geschichte erkannten schon dasselbe Prinzip; und so huldigten ihm auch die italischen Staaten, seitdem die Kreuzzüge, der neubelebte Handel und die frisch aufblühende Freiheit ihnen politische Regsamkeit und Bedeutung gegeben. Aber es erlangte jetzt eine ungleich größere Wichtigkeit durch seine allmähliche Ausdehnung über ganz Europa, als in welchem zuerst die italischen Angelegenheiten unmittelbar verwickelten, dann aber auch die entfernteren und endlich alle Mächte durch thätige Anerkennung jenes Prinzips zu einem wahren System von Staaten sich bildeten, dessen gemeinsame politische Triebfeder die Idee des Gleichgewichts war, als höhere Regel der Ausgleichung widerstreitender Privatinteressen, und als Schranke für die Bestrebungen der Selbstsucht.

§. 5. Weitere Stützen desselben.

Indessen währte es geraume Zeit, bis solches System ausgebildet und befestiget da stand. Die erste Periode der neuen Geschichte stellt den fortschreitenden Bau desselben dar. Die höhere Politik, welche denselben vorschrieb, wurde oft übertönt von kleineren, doch näherliegenden Interessen; oft wurde sie verkannt aus Kurzsichtigkeit, noch öfter aus Leidenschaft der Staatsmänner und Höfe, und gleich oft mußte

sie bloß zur Bemäntlung ehrgeiziger und ungerechter Pläne dienen. Auch blieben ihre Combinationen immer dem Rechnungs=Irrthum, oder der zufälligen Vereitlung ausgesetzt, und endlich mangelte noch dem System die nöthige Garantie, als welche nur in einer imponirenden und zuverlässigen Kräftemasse, die als Schwerpunkt desselben dienen konnte, mochte gefunden werden.

Das teutsche Reich, nach seiner Lage nicht minder als nach seiner Verfassung, eignete sich am trefflichsten zu solchem Schwerpunkt, und wurde es auch für lange Zeit durch den, seine einheimischen und auswärtigen Verhältnisse größtentheils in diesem Sinne regelnden westphälischen Frieden (1648). Dieser Friede, wie ein allgemeines für ganz Europa gegebenes Gesetz, ward eine Hauptgrundlage des zwischen dessen Staaten geltenden öffentlichen Rechtes, und bezeichnet daher den Anfang der befestigten Herrschaft des Prinzips vom Gleichgewicht, oder überhaupt des politischen Systems von Europa. Die Dauer dieser Herrschaft macht den Charakter der zweiten Periode. Nicht ohne mannigfaltige Gefährdung zwar, doch im Ganzen siegreich, erhielt sich das durch noch verschiedene andere Umstände unterstützte System anderthalb Jahrhunderte hindurch bis zur französischen Weltumwälzung.

Die Bildung der Seemächte, deren Einfluß weitreichend, und — nach ihren natürlichen Interessen und Hilfsmitteln — schützend und wirksamer als angreifend war, mag mit Grund als eine Hauptstütze des öffentlichen Rechtes in Europa erkannt werden. Die vielverschlungenen Familien=Verbindungen der regierenden Häuser, welche einerseits von roher Feindseligkeit abhielten, anderseits zur Vertheidigung der Angegriffenen nicht bloß die kalte Politik, sondern auch die Stimme des Blutes und der Ehre erregten, waren von nicht geringerer — freilich mitunter auch zweideutiger — Wirksamkeit. Das Völkerrecht aber, d. h. das ursprünglich von der reinen Menschenvernunft ausgegangene, dann von der Schule entwickelte, und bei steigender Civilisation von den Völkern und ihren Machthabern theils ausdrücklich, theils stillschweigend, als gültig erkannte System von Rechtprinzipien für die wechselseitigen Verhältnisse der Völker, möchten wir keineswegs mit Heeren (*) für eine Stütze des europäischen Staatensystems, sondern vielmehr dieses, auf die Idee des Gleichgewichts gebaute, System für eine Stütze des Völkerrechtes erkennen. Die Rechtsidee ist dem Ubergewaltigen eine Posse; zwischen physisch Gleichstarken aber mag die moralische Kraft des Rechtes, d. h. der unvertilgbare Einfluß desselben auf die Gemüther, die Entscheidung geben. Uebrigens würde das — nackte, von politischen Rücksichten wegblickende — Recht, zumal das, traurig genug, auf Völkerbeherrschung angewandte Privatrecht, das System des Gleichgewichts öfters — wie durch Erheirathung und Erbschaft — über'n Haufen gestürzt haben, wenn nicht die politische Idee des Gleichgewichts jenes — wahre oder angebliche — Recht in seiner Geltung weise beschränkt hätte. Auch ist das Recht an sich, selbst das erkannte, leider! zu schwach, um die Gewalt zu zügeln; physische Kräfte dagegen sind nothwendig, um dem Rechte die Geltung zu verleihen.

(*) S. dessen vortreffl. Handbuch des europäischen Staatensystems und seiner Kolonien.

§. 6. Methode für die neue Geschichte.

Die Geschichten der neuern Zeit, weil weitaus reichhaltiger an Stoff und unter sich viel inniger verbunden als jene der alten und mittleren Zeit, erheischen auch einen abgeänderten Plan der Darstellung. Bis jetzt war es erlaubt, ja nothwendig, die einzelnen Völker und Gegenstände, jedes und jeden für sich, in einer geordneten Reihenfolge zu beschreiben, das Zusammenfassen der vielen Theilgemälde zum großen welthistorischen Ganzen — nach einigen angedeuteten Hauptgesichtspunkten — der Phantasie und Denkkraft des Lesers überlassend. Von nun an aber, da die Gegenstände sich noch vervielfältigen, daher ihre vereinzelte Aufführung ein endloses Stückwerk wäre, und da zugleich der wechselseitige Zusammenhang aller täglich inniger und anschaulicher wird, erfordert es schon die Wahrheit der Darstellung, vorzugsweis diesen Zusammenhang oder die Verbindung zum Ganzen zu beleuchten, und also, von dem großen Hauptstrom der Begebenheiten fortgetragen, auf die einzelnen Wasserfäden und Uferpartien nur von diesem Standpunkt aus flüchtige Blicke zu werfen. Mitunter wird wohl, etwa beim Einmünden eines Nebenflusses, ein weiter zurückgehender Blick nach dessen Quelle vergönnt seyn, mitunter, wenn der Hauptstrom selbst sich in mehrere Arme trennt, auch eine Folge von Theilbeschreibungen; doch bleibt nunmehr die vorherrschende Methode die synchronistische, und es muß die Welthistorie, um ihren sich jetzt und jetzt erst klar dabinetenden Charakter zu behaupten, den Leser in Ansehung der meisten Details an die Staatengeschichten, an die Literaturgeschichte und an andere Specialhistorien verweisen.

Erster Zeitraum

der neueren Geschichte.

(Siebenter Zeitraum der gesammten Weltgeschichte.)

Geschichte von der Entdeckung Amerika's bis zum westphälischen Frieden.

Vom Jahr Christi 1492 bis 1648.

Erstes Kapitel.

Vorläufiger Ueberblick.

I. Quellen.

§. 1. Vergleichung der neuern mit den alten Geschichtschreibern.

Wir treten nunmehr in eine reiche Gallerie historischer Erinnerungen. Theils haben die Ereignisse der neueren Zeit ihre Spuren kenntlich in diejenigen Verfassungen und Lebens-Verhältnisse eingedrückt, welche

noch jetzt bestehen oder vor Kurzem bestanden, und reden also zu uns mit tausend lebendigen Zungen; theils mehrt sich jetzt — begünstigt zumal durch die steigende Kultur und durch die unermüdliche Bücherpresse — die Zahl der todten Denkmale und jene der treuen Schrift; die letztern insbeson- dere in Urkunden, Gesetzen, Staatschriften, Friedensschlüssen und viel- namigen Völkerverträgen. Auch tritt ein ansehnlicher Chor von Schrift- stellern auf, in deren mehreren bereits wieder ein klassischer Geist weht, wiewohl minder lebenskräftig als in den goldenen Tagen Griechen- lands und Roms. Zwar waren es die großen Alten, an deren Ver- bild sich die Meister dieser neuern Zeit erhoben — ja denen sie oft noch mehr, als ihre Aufgabe erlaubte, nachstrebten; — allein eine minder gün- stige persönliche Lage, und mehr noch die in der Natur der zu schil- dernden Gegenstände liegenden Schwierigkeiten drückten den Genius der neuern herab, und verminderten den Glanz ihrer Darstellung.

Nur Wenige unter den neueren Historikern — die Verfasser der sa- genannten *Mémoires* ausgenommen — waren mithandelnde oder selbst Hauptpersonen bei den von ihnen beschriebenen Geschichten; und diese Ge- schichten, durch den zunehmenden Umfang ihres Gegenstandes und die ver- gleichungsweise Trockenheit ihres Stoffes, waren minder empfänglich einer die Phantasie ansprechenden, anschaulichen, dem Epos ähnlichen Darstel- lung. Die alten Historiker — größtentheils selbst die Helden ihrer Ge- schichten oder in naher Berührung mit denselben — gaben die lebendigen Eindrücke wieder, die sie unmittelbar von den Ereignissen und Personen empfangen hatten, und vermochten — meist nur auf ein oder ein Paar Völker und auf nur wenige Gegenstände — auswärtigen Krieg und ein- heimische Verfassung oder politische Parteiung — ihren Hauptblick richtend — ihren Kompositionen jene leichte Ueberschaulichkeit und Einheit zu geben, welche für den Geschichtschreiber der über alle Erdtheile sich ausbreitenden neuen historischen Welt, und der jetzt unendlich komplizirteren bürgerlichen, politischen, merkantilen u. a. Verhältnisse weit schwerer zu erringen ist (*). Auch die Sprache wirkte dort günstig, hier ungünstig auf den ästhetischen Werth der Erzählung. Die Alten redeten in dem freien und kräftigen Erguß lebendiger und in ihren Mutter-Sprachen; die Neuern belästigte noch die Fessel einer erlernten fremden und todten Sprache. Erst durch die Einführung der Landessprachen in die Geschichte wie in die andern Disziplinen ward dem Genie freier Raum eröffnet. Schon in diesem Zeit- raum geben uns hievon zuerst Italien, bald auch Frankreich u. a. Länder erfreuliche Proben.

Indessen sind, neben den eben berührten Nachtheilen, auch manche Vortheile — und zwar insbesondere in rein wissenschaftlicher Rück- sicht — auf Seite der Neuern erkennbar. Der größeren Verständlichkeit, auch der vielseitigen und wichtigern Bedeutung für die Gegenwart haben wir schon oben erwähnt. Es kommt aber dazu die größere Genauig- keit und geprüftere Wahrheit der Erzählung. Sie sind meistens eine Frucht der tausendstimmigen Bücherpresse, dieses trefflichen Organs der allseitigen Mittheilung, welches jedem Erzähler sofort die ganze Welt zum Zuhörer gibt, keinen Irrthum unbeachtet oder unbestritten, keine Seite unbeleuchtet läßt, und dem kritischen Forscher das Befragen und Ab- wägen von vielen Zeugen und Gegenzeugen leicht macht.

(*) Vgl. Ancillon im *hist. Journal* von Genz.